

Evaluation Pilotquartier Netto-Null: Jahresbericht 2025

Kurzbericht zuhanden der Stadt Zürich

Luzern, den 5. Mai 2026

| Autorinnen und Autoren

Amadea Tschannen (Projektleitung)
Aline Hänggli (Projektmitarbeit)
Rachel Linley (Projektmitarbeit)
Raphael Schär-Sommer (Lemon Consult AG)

**| INTERFACE Politikstudien
Forschung Beratung AG**

Seidenhofstrasse 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26

Rue de Bourg 27
CH-1003 Lausanne
Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

**| Auftraggeber
Stadt Zürich**

| Zitiervorschlag

Tschannen, Amadea; Hänggli, Aline; Linley, Rachel; Schär-Sommer, Raphael (2026): Evaluation Pilotquartier Netto-Null: Jahresbericht 2025. Kurzbericht zuhanden der Stadt Zürich, Interface Politikstudien Forschung Beratung AG Luzern.

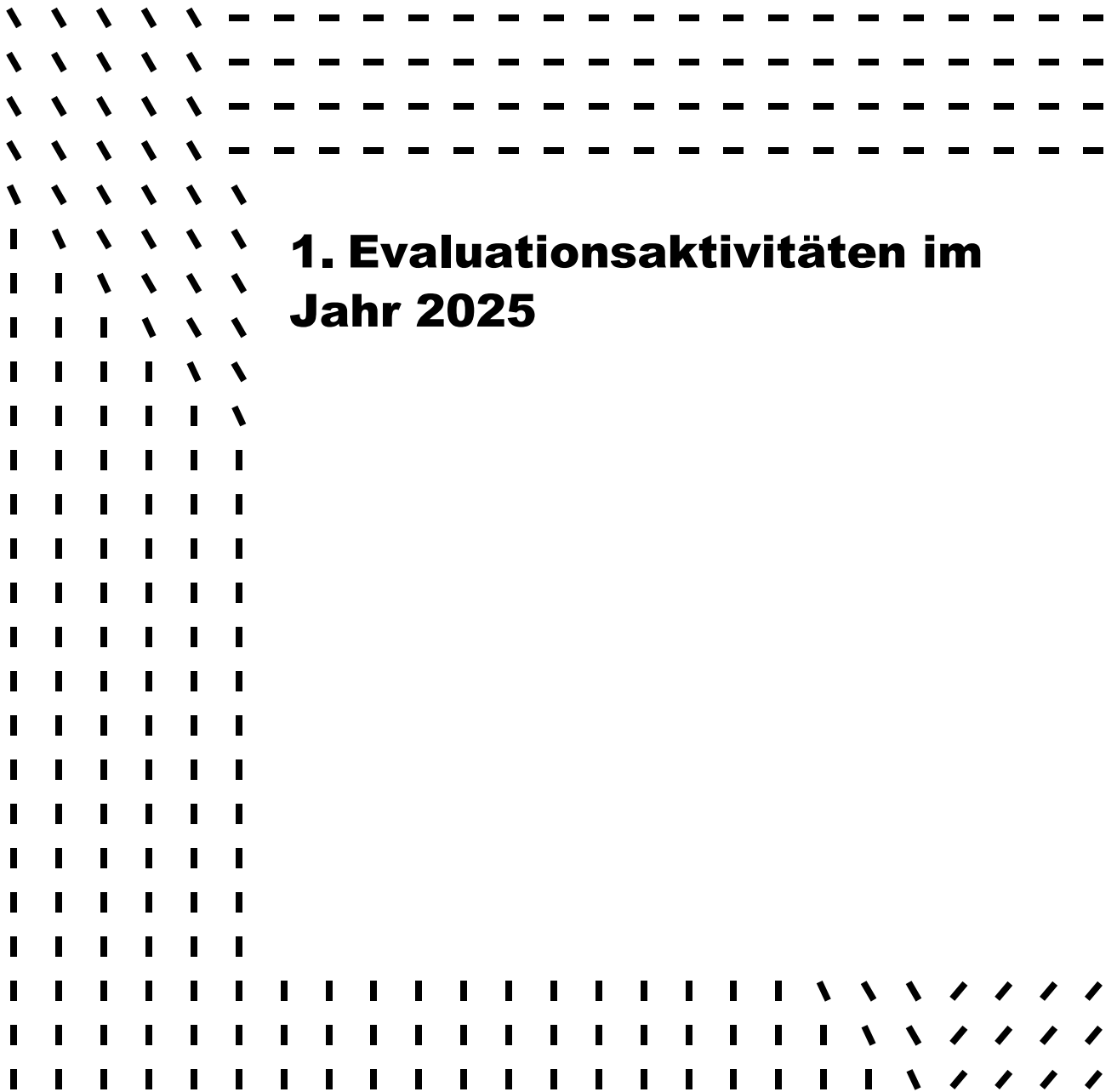
| Laufzeit

2025 bis 2031

| Projektreferenz

Projektnummer: P24-099

1. Evaluationsaktivitäten im Jahr 2025	4
1.1 Ziel und Zweck des Berichts	5
1.2 Durchgeführte Aktivitäten für die Evaluation im Jahr 2025	5
1.3 Geplante Schritte für 2026	6
2. Theoretische Grundlagen der Evaluation	7
2.1 Wirkungsmodell und Ebenen	8
2.2 Theoretischer Hintergrund	9
2.3 Methodik und Vorgehen	9
3. Monitoring	12
3.1 Nullmessung Bevölkerung	13
3.2 Aktuelles Alltagsverhalten	18
3.3 Nullmessung Unternehmen	21



1. Evaluationsaktivitäten im Jahr 2025

1.1 Ziel und Zweck des Berichts

Die *jährliche Berichterstattung* dokumentiert die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Evaluation Netto-Null und die Evaluationsergebnisse des vergangenen Jahres. Die aktuellen Erkenntnisse aus der Evaluation wurden für alle Projektbeteiligten und den Projektausschuss (Kernteam) aufbereitet und dienen der formativen Evaluation: Die Ergebnisse unterstützen die Projektverantwortlichen bei ihrer Selbsteinschätzung, inwiefern die gesetzten Ziele erreicht werden konnten und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Ausserdem dienen sie zur Überprüfung durch die Projektleitung (Projektausschuss), ob die Umsetzung planmässig verläuft oder steuernd eingegriffen werden sollte. Die Berichterstattung für 2025 beinhaltet:

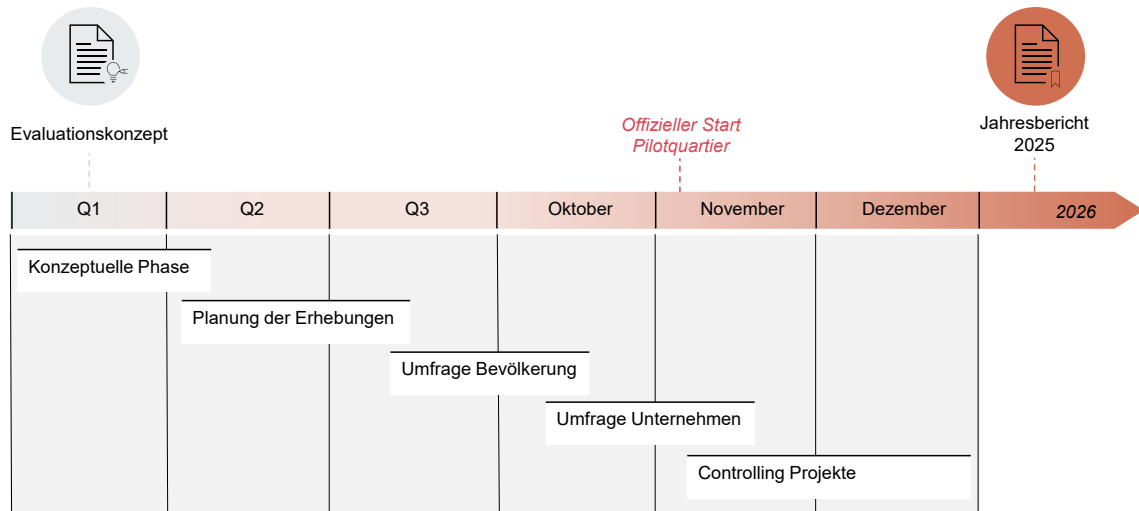
- *Theoretische Grundlagen (Kapitel 2)*: Basierend auf dem internen Evaluationskonzept geben wir einen kurzen Überblick über das Wirkungsmodell, den Hintergrund und die Methodik sowie über das Vorgehen der Evaluation.
- *Ergebnisse aus Monitoring (Kapitel 3)*: Wir präsentieren relevante Erkenntnisse aus dem Monitoring und den Nullmessungen im Quartier für das Jahr 2025.
- Zudem wurde ein *Controlling* durchgeführt, dessen Ergebnisse in einem internen Bericht zuhanden der Projektverantwortlichen dokumentiert wurden.

Im Jahr 2025 startete das Pilotquartier Netto-Null offiziell (Kick-off und Medienanlass am 3. November 2025) und die Projektverantwortlichen begannen mit der Konzeption und Umsetzung der ersten Massnahmen und Projekte. Entsprechend begrenzen sich die bisherigen Ergebnisse der Evaluation auf diese beiden Ebenen (Konzept und Umsetzung, vgl. Darstellung D 2.1: Wirkungsmodell des Gesamtprojekts). Der Bericht richtet sich primär an die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Dreiklang Binz (urbanista, myclimate und Freundliche Grüsse) sowie an die Projektverantwortlichen der Stadt Zürich.

1.2 Durchgeführte Aktivitäten für die Evaluation im Jahr 2025

Zu Beginn des Jahres 2025 haben wir das Evaluationskonzept erstellt. Dieses beinhaltet die Grundlagen für die Evaluation und dient als Leitfaden bis zur Zwischenevaluation 2028. Wir führten zwei grosse Online-Befragungen durch: Eine richtete sich an die Bevölkerung beziehungsweise an die Bewohnenden des Pilotquartiers, die andere an die dort ansässigen Unternehmen. Erste Auswertungen stellten wir im Herbst 2025 für die Medienberichterstattung zur Verfügung. Zum Start des Gesamtprojekts und damit der ersten Massnahmen und Projekte wurde auch das jährliche Controlling der Projekte aufgesetzt und zu Beginn des Jahres 2026 für den Jahresbericht (interne Version) ausgewertet.

D 1.1: Aktivitäten im Rahmen der Evaluation im Jahr 2025



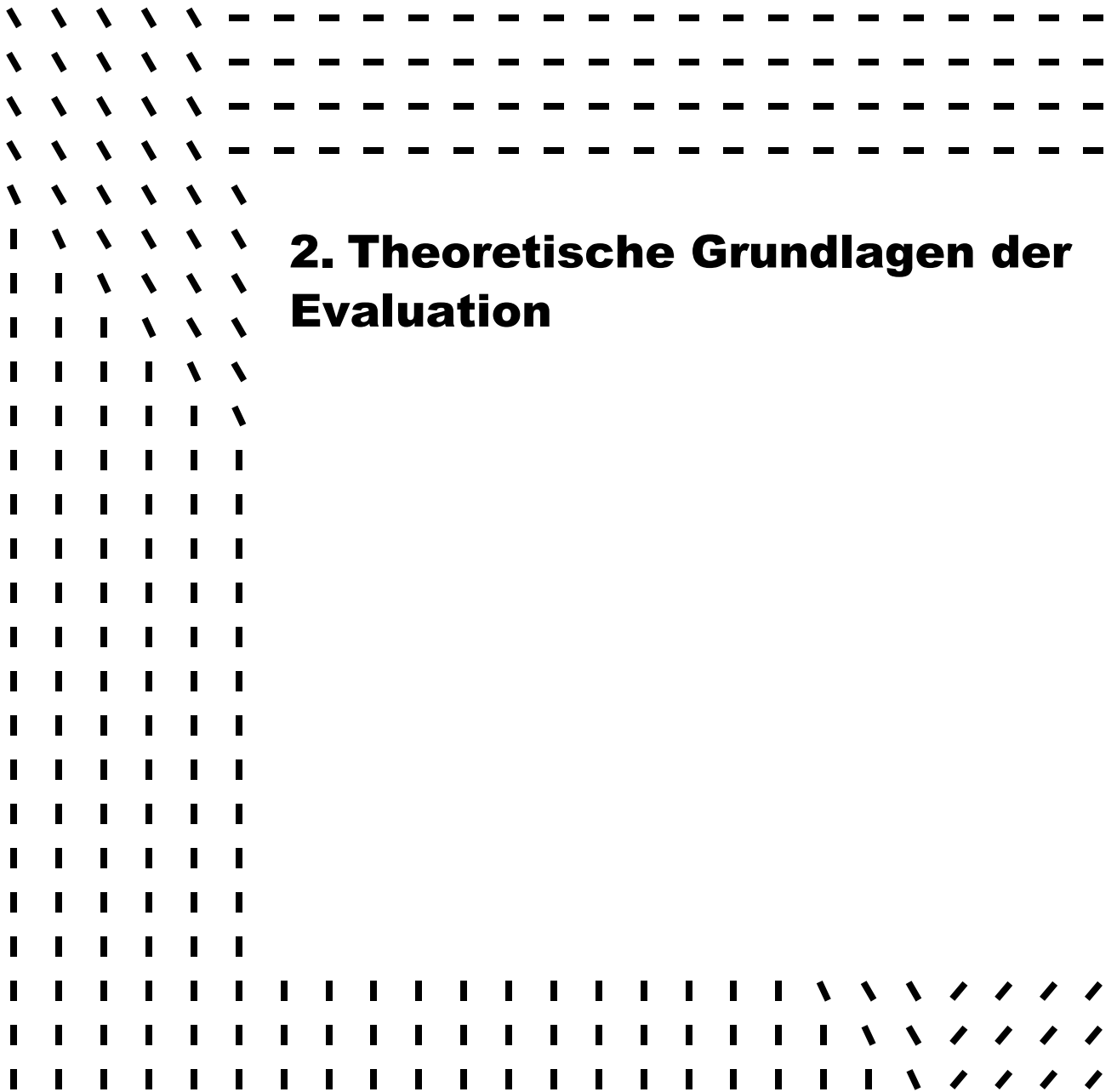
Quelle: Darstellung Interface.

Neben diesen Aktivitäten begleitete das Evaluationsteam die Projektverantwortlichen bei der Koordination und Umsetzung des Gesamtprojekts und nahm dabei eine beratende Rolle ein (Teilnahme an Sitzungen und jour fix).

1.3 Geplante Schritte für 2026

Im Jahr 2026 stehen im Rahmen der Evaluation folgende Arbeitsschritte an:

- Konzipierung und Start der ersten zwei vertiefenden Evaluationen: die Evaluation «Macherei» (ehemals «Regal der Praktiken», vgl. Darstellung D 2.1) und die Prozessevaluation zu «Participative Budgeting».
- Laufende Begleitung von Controlling und Monitoring der direkten Emissionen für die jährliche Berichterstattung 2027 (Q1).



2. Theoretische Grundlagen der Evaluation

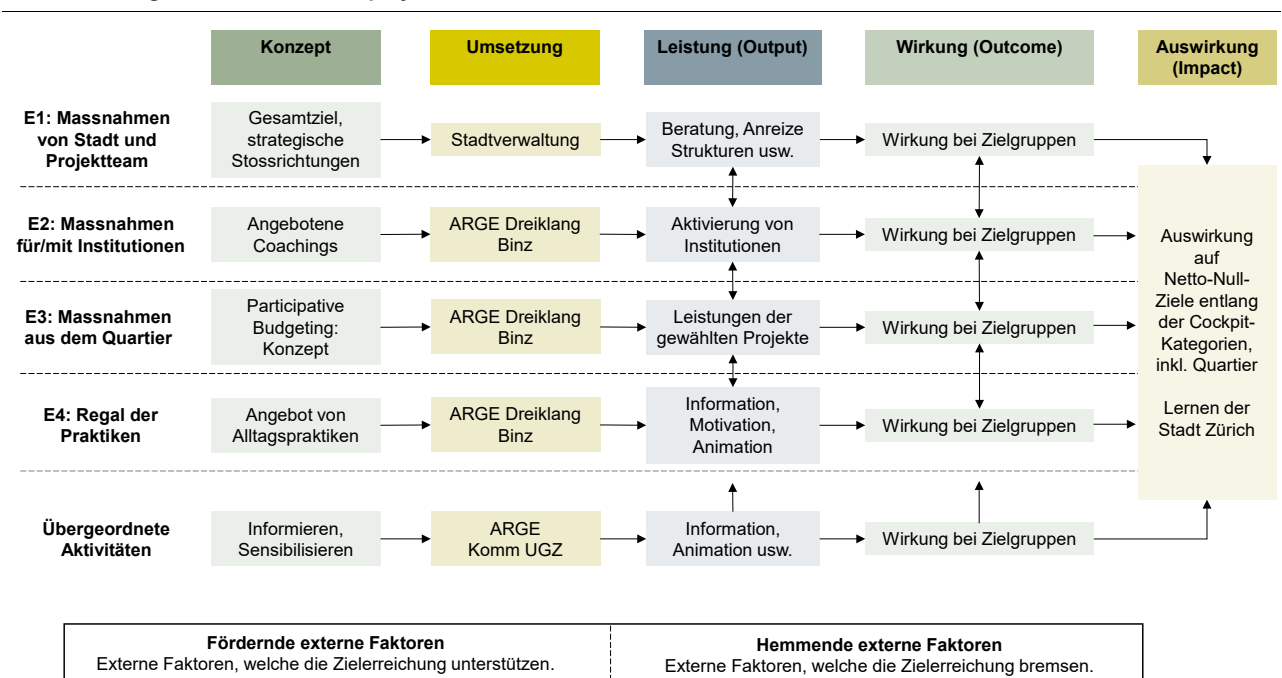
Im folgenden Kapitel werden die theoretischen Grundlagen und das methodische Vorgehen für die Evaluation nochmals kurz zusammengefasst.

2.1 Wirkungsmodell und Ebenen

Die Evaluation des Projekts «Pilotquartier Netto-Null» basiert auf einem übergeordneten Wirkungsmodell, das in Darstellung D 2.1 abgebildet ist. Die darin aufgeführten Wirkungsketten werden im Rahmen der Evaluation analysiert und miteinander verglichen.

Die Massnahmen im Pilotquartier können vier verschiedenen Ebenen (E1, E2, E3, E4) zugeordnet werden, entlang ihres Partizipationsgrads von «top-down» (Ebene 1) bis «bottom-up» (Ebene 4). Die Ebene 1 wird durch die Stellen der Stadt, die Ebenen 2, 3 und 4 durch die ARGE Dreiklang Binz umgesetzt. Ergänzend dazu sind übergeordnete Aktivitäten dargestellt. Dazu zählen allgemeine Informations- und Kommunikationsmassnahmen und konkrete Angebote wie der Raum/Kiosk vor Ort (Klimapunkt) oder der Stadtvertrag mit lokalen Institutionen. Die übergeordneten Aktivitäten haben eine unterstützende Funktion in Bezug auf die Massnahmen der Ebenen 1 bis 4.

D 2.1: Wirkungsmodell des Gesamtprojekts



Quelle: Darstellung Interface.

Das Wirkungsmodell zeigt, dass die Massnahmen auf den verschiedenen Ebenen parallel laufen und sich gegenseitig positiv beeinflussen sollen. Alle vier Wirkungsketten sollen

zu Outputs führen, die sich an Zielgruppen im Quartier richten. Diese Zielgruppen sind je nach Massnahmen verschieden. Es kann sich dabei um Privatpersonen, Unternehmen oder Institutionen (wie z.B. Schulen oder Vereine) handeln. Alle Massnahmen zielen darauf ab, Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu bewirken oder Investitionen auszulösen, die letztendlich die Treibhausgasemissionen reduzieren sollen.

Ziel der Evaluation ist, die skizzierten Wirkungsketten zu untersuchen und miteinander zu vergleichen, um die wirksamsten Vorgehensweisen zu identifizieren (Skalierungspotenzial). Die Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen und Aktivitäten soll interaktiv zwischen den beteiligten Akteuren (ARGE Dreiklang Binz, Stadt) erfolgen. Wobei Lernprozesse ausgelöst und Synergien zwischen den Massnahmen angestrebt werden. Die Untersuchung dieser Prozesse ist ebenfalls Gegenstand der Evaluation.

2.2 Theoretischer Hintergrund

Die theoretische Grundlage für die Messung von Verhaltensänderungen im Pilotquartier ist das sozialpsychologische Handlungsmodell «Wollen-Können-Tun» nach Artho et al. (2012).¹ Die mehrstufige Wirkungsentfaltung von Klimaschutzmassnahmen nach diesem Modell benötigt Zeit. Messbare Veränderungen treten nicht sofort ein und auch nicht immer auf allen drei Ebenen des Modells. Das Modell wird in der Evaluation verwendet, um die Wirkungsentfaltung zu messen und Wirkungen bei den Zielgruppen einzuordnen. So wurde beispielsweise die Befragung der Bevölkerung und der Unternehmen (Nullmessung) entlang des Modells strukturiert und ausgewertet.

2.3 Methodik und Vorgehen

Im folgenden Abschnitt wird die Methodik und das Vorgehen der Erhebungen im Jahr 2025 erklärt.

2.3.1 Nullmessung bei den Zielgruppen

Zur Datenerhebung wurden zwei Online-Befragungen entwickelt: eine Befragung der Bevölkerung in der Binz und in Alt-Wiedikon und eine Befragung der im Quartier ansässigen Unternehmen. Die Ergebnisse dienen als Nullmessung beziehungsweise als Basiserhebung vor dem Start der Massnahmen und Projekte. Die Resultate (siehe Kapitel 3) werden zu einem späteren Zeitpunkt als Referenzpunkt beigezogen, um die Entwicklung im Quartier abzubilden (Längsschnittvergleich). Vor der Zwischenevaluation 2028 werden die Erhebungen daher gegebenenfalls mit leichten Anpassungen erneut durchgeführt.²

I Befragung der Bevölkerung

Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit Urbanista und Freundliche Grüsse sowie der Auftraggeberin konzipiert und durch die Stadt versandt. Der Fragebogen beinhaltete allgemeine Fragen zu Person/Haushalt, Einstellungen und Partizipationsbereitschaft, sowie Fragen zu klimarelevantem Alltagsverhalten. Angeschrieben wurde eine gewichtete Stichprobe, die den soziodemografischen Eigenschaften der Quartierbevölkerung entspricht und im Quartier wohnhaft ist.

¹ Artho, J.; Jenny, A.; Karlegger, A. (2012): Wissenschaftsbeitrag. Energieforschung Stadt Zürich. Bericht Nr. 6, Forschungsprojekt FP-1.4, S. 223. Online verfügbar unter: https://energieforschung-zuerich.ch/media/topics/report/Bericht_Wissenschaftsbeitrag_FP-1.4.pdf.

² Eine letzte Befragung ist 2031 vorgesehen (Schlussevaluation).

- Zeitraum: 2. August bis 2. Oktober 2025
- Stichprobe: 5'496 Personen (55,9% der Quartierbevölkerung³), gewichtet nach soziodemografischen Variablen
- Versand: postalischer Versand über die Stadt, personalisierter Zugang über QR-Code

Die erhobenen Daten wurden anonymisiert und mithilfe der Statistiksoftware R ausgewertet, um eine fundierte deskriptive Analyse sicherzustellen. Zur Einordnung der Ergebnisse erfolgte ein Vergleich mit dem städtischen Einwohnerregister, dem Sozialraummonitoring und dem Siedlungsbericht 2024 von Urbanista.⁴

I Befragung der Unternehmen

Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit myclimate und der Auftraggeberin konzipiert und versandt. Die Befragung beinhaltete allgemeine Fragen zum Unternehmen und zum Unternehmensstandort sowie Fragen zu bestehenden und geplanten Strategien und Massnahmen für den Klimaschutz und möglichen Hindernissen diesbezüglich. Die Befragung wurde an alle Unternehmen versendet, die im Betriebs- und Unternehmensregister mit Standort im Quartier aufgeführt sind und von denen eine E-Mail-Adresse verfügbar war.⁵

- Zeitraum: 6. Oktober bis 18. November 2025
- Stichprobe: 700 Unternehmen (52% der Unternehmen im Quartier⁶)
- Versand: per E-Mail durch Interface,⁷ personalisierter Zugang über Link

Die erhobenen Daten wurden anonymisiert und mithilfe der Statistiksoftware R ausgewertet, um eine fundierte deskriptive Analyse sicherzustellen.

2.3.2 Monitoring der Treibhausgasemissionen

Ziel des Monitorings ist es, Veränderungen bei den Zielgruppen des Gesamtprojekts zu beobachten und daraus, wo möglich, eine Reduktion der Treibhausgasemissionen abzuleiten. Das Monitoring der Treibhausgasemissionen im Pilotquartier stützt sich auf die Analyse von eigens erhobenen Daten und Sekundärdaten der Stadt Zürich. Dabei orientieren wir uns am Netto-Null-Cockpit der Stadt Zürich. Die Daten werden entlang der folgenden fünf Kategorien des Cockpits ausgewertet: Gebäude, Mobilität, Konsum, Ernährung, Entsorgung.⁸ Dies ermöglicht einerseits einen Vergleich mit der Stadt und andererseits können so emissionsintensive Tätigkeiten identifiziert werden.

³ 2024 lebten 9'839 Personen im Pilotquartier, gemäss Stadt Zürich Statistik (2025): Siedlungsbericht 2024 Urbanista, Zürich. Nicht öffentlich.

⁴ Stadt Zürich Statistik 2025.

⁵ Für die Ermittlung der Adressen erstellte die Stadt einen Auszug aus dem Betriebs- und Unternehmensregister für den Perimeter des Pilotquartiers und ergänzte fehlende E-Mail-Adressen mittels Online-Recherche. Unternehmen, zu denen keine Adresse auffindbar war, wurden nicht angeschrieben.

⁶ Im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) sind 1'360 Unternehmen mit Sitz im Perimeter registriert.

⁷ Unternehmen, die bereits mit myclimate für den Stadtvertrag im Gespräch waren, wurden direkt über myclimate zur Teilnahme eingeladen.

⁸ Im Netto-Null-Cockpit sind zusätzlich die Kategorien «Landwirtschaft» und «negative Emissionen» aufgeführt. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiter relevant für das Pilotquartier.

I Analyse von bestehenden Daten (direkte Emissionen)

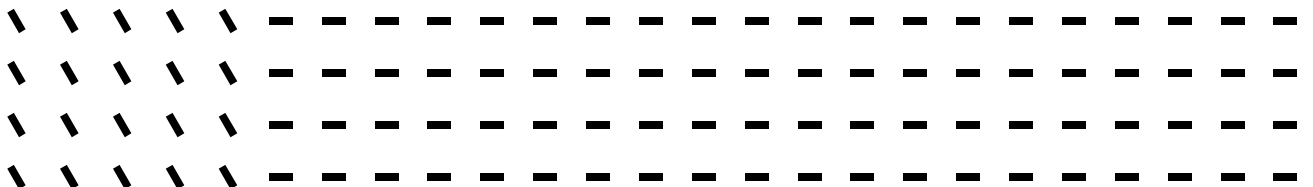
Im Bereich der direkten Emissionen werden von der Stadt bereits bestimmte Daten erhoben, die im Rahmen des Monitorings ausgewertet wurden:

- *Gebäude*: Auszug aus dem EnerGIS der Stadt Zürich (Energiekarte) mit spezifischem Energieverbrauch (Gas) und modelliertem Energieverbrauch (Öl, Pellets, Umweltwärme usw.) pro Liegenschaft im Perimeter für das vergangene Jahr. Diese Daten stehen jeweils im Februar des Folgejahres zur Verfügung.
- *Mobilität*: Daten aus dem Verkehrsmonitoring, aktuell noch nicht vorliegend.

Direkte Emissionen aus den Bereichen Konsum, Ernährung und Entsorgung sind für den Perimeter nicht weiter relevant, da sie sehr gering ausfallen. In den Bereichen, in denen noch keine Daten zu den Emissionen des Quartiers verfügbar waren (namentlich indirekte Emissionen), wurden mittels Nullmessung bei der Bevölkerung (vgl. Abschnitt 2.3.1) zusätzliche Indikatoren abgefragt. Die Befragung fokussierte deshalb auf klimarelevantes Alltagsverhalten.

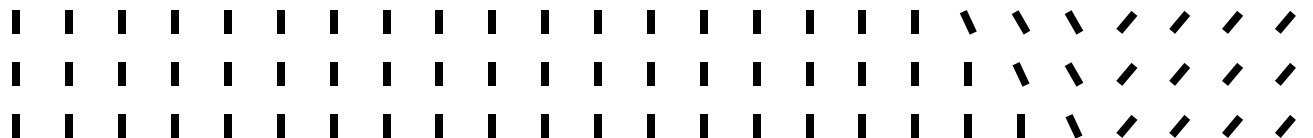
2.3.3 Controlling der Projekte und Massnahmen

Das Controlling ist ein Erhebungsinstrument der Evaluation, das neben der vertieften Evaluation von ausgewählten Projekten und den breit angelegten Datenanalysen und Online-Befragungen von Unternehmen und Bevölkerung (Monitoring Ebene Gesamtquartier) zum Einsatz kommt. Ziel ist, dass das Evaluationsteam von Interface einen vollständigen Überblick über alle laufenden Aktivitäten (Massnahmen und Projekte) im Pilotquartier hat. Eine gemeinsame Indikatorik ermöglicht ausserdem den Vergleich zwischen den Projekten sowie eine Auswertung auf der Ebene Gesamtprojekt. Durch den Abgleich mit den von den Projektverantwortlichen definierten Zielsetzungen soll das Controlling die Projektverantwortlichen dabei unterstützen, bereits während der Umsetzung den Projekterfolg zu beurteilen und falls notwendig Anpassungen zu planen sowie transparent zu dokumentieren. Die Berichterstattung erfolgt intern an die Projektverantwortlichen.



3. Monitoring

Im Jahr 2025 wurden zwei Nullmessungen durchgeführt: Wir befragten die Bevölkerung und die Unternehmen im Quartier. Die Resultate sind in diesem Kapitel zusammengefasst.



Im folgenden Kapitel werden die Resultate der Nullmessungen präsentiert. Die vorliegenden Erkenntnisse aus dem Jahr 2025 bilden die Grundlage für das zukünftige Monitoring. Da sie vor Projektbeginn erhoben wurden, können noch keine Aussagen über die Entwicklung und die Wirkungen des Projekts gemacht werden.

3.1 Nullmessung Bevölkerung

Es wurden 5'496 volljährige Personen repräsentativ für die Bevölkerungsstruktur (Alter, Geschlecht) angeschrieben. Insgesamt gingen 1'248 gültige Antworten ein, was einer Rücklaufquote von 23 Prozent entspricht. Weitere 131 Teilnahmen (2,4%) waren ungültig. Die Online-Befragung konnte somit einen hohen Rücklauf verzeichnen. Trotz der grossen Teilnehmendenzahl repräsentieren die Befragten nicht exakt die Quartierbevölkerung, wie ein Vergleich mit den von der Stadt erhobenen Daten zeigt: Die Personen, die an der Befragung teilgenommen haben, sind durchschnittlich etwas älter, vermehrt weiblich und leben eher in Zweipersonenhaushalten verglichen mit der Bevölkerung des Quartiers. Ausserdem haben die Teilnehmenden im Schnitt einen etwas höheren Bildungsstand und ein höheres Bruttoeinkommen als die durchschnittliche Stadtbevölkerung.

- Die *Geschlechterverteilung* zeigt eine leichte Überrepräsentierung der Frauen mit 51,1 Prozent (n = 638), während 48,9 Prozent (n = 610) der Befragten Männer sind. Gemäss dem Siedlungsbericht 2024⁹ beträgt die Geschlechterverteilung der Quartierbevölkerung 48 Prozent Frauen und 52 Prozent Männer. Mit 42,6 Jahren liegt der *Altersdurchschnitt* der befragten Personen leicht über dem Durchschnitt des Sozialraummonitorings für den Perimeter (40,1 Jahre).¹⁰
- Ein hoher *Bildungsstand* ist ebenfalls erkennbar: 61,4 Prozent (n = 766) der Befragten verfügen über einen Universitätsabschluss, gefolgt von 9,2 Prozent (n = 115) mit einer Ausbildung an einer Fachhochschule. Verglichen mit der Stadt Zürich¹¹, wo der Anteil der Hochschulabgänger/-innen 60,8 Prozent beträgt, ist das Bildungsniveau der Stichprobe nur leicht erhöht.
- Beim jährlichen *Bruttoeinkommen* liegt der grösste Anteil der Befragten (21,8%; n = 272) im Bereich zwischen 90'000 und 119'000 Franken. Weitere 20,2 Prozent verdienen zwischen 60'000 und 89'000 Franken (n = 252), und 13,5 Prozent geben ein Einkommen zwischen 120'000 und 149'000 Franken an (n = 169). Verglichen

⁹ Stadt Zürich Statistik (2025): Siedlungsbericht 2024 Urbanista, Zürich. Nicht öffentlich.

¹⁰ Gewichtete Stichprobe für den Perimeter aus dem Sozialraummonitoring für das Jahr 2024, gemäss Stadt Zürich Stadtentwicklung (2025).

¹¹ <https://www.stadt-zuerich.ch/de/politik-und-verwaltung/statistik-und-daten/daten/bevoelkerung/gleichstellung/bildung-berufswahl/bildungsstand.html>, Zugriff am 17.02.2026.

mit der Stadtbevölkerung verdient die Quartierbevölkerung ungefähr 15 Prozent mehr.¹²

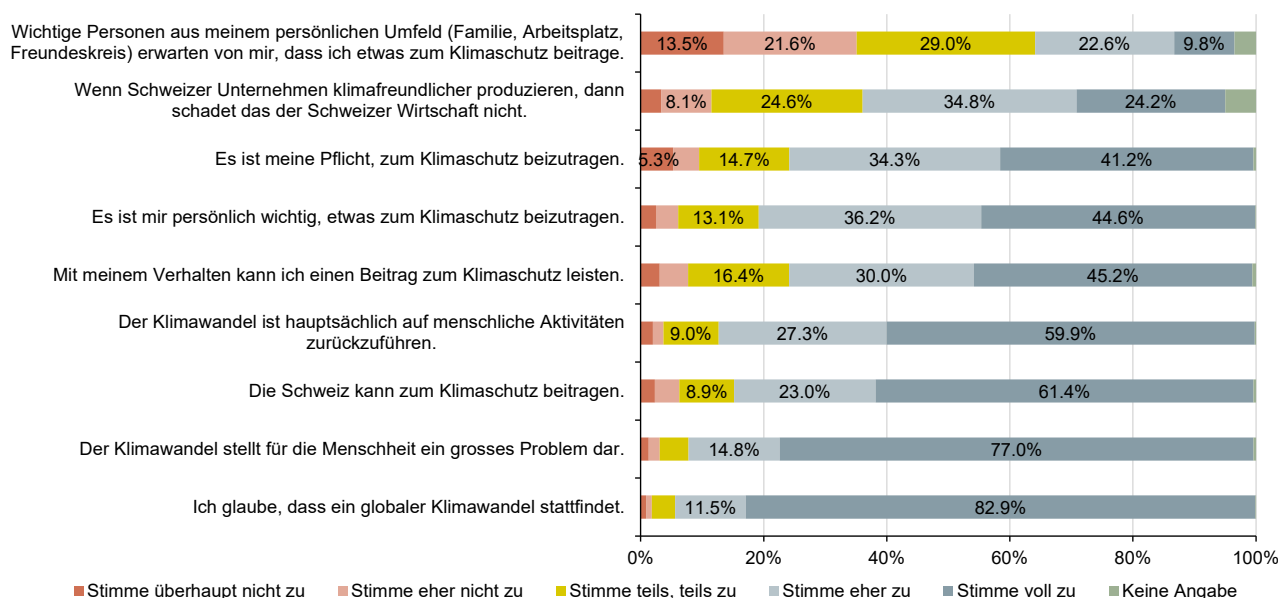
- Die Befragten *wohnen* im Mittel seit 7,6 Jahren in den Quartieren Binz und Alt-Wiedikon; mehrheitlich zur Miete oder Untermiete (92,9%; n = 1'159). 40,2 Prozent (n = 502) der Befragten leben in einem *Zweipersonenhaushalt*, während gemäss Sozialraummonitoring¹³ 36,1 Prozent der Quartierbevölkerung diese Wohnform haben.

Die grosse Mehrheit der Befragten ist bezüglich politischer Positionierung dem mitte-links Spektrum zuzuordnen. Nur rund 7,1 Prozent (n = 88) verorten sich rechts oder eher rechts; sie sind in der Befragung unterrepräsentiert. Im Gemeinderat hat die SVP aktuell 13 Sitze (rund 16%).¹⁴

3.1.1 WOLLEN: Einstellungen, Wissen und Motive der Befragten zum Klimawandel

Die Mehrheit der Befragten zeigt ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels. So stimmen beispielsweise 82,9 Prozent (n = 1'034) der Befragten zu, dass ein globaler Klimawandel stattfindet, und 77 Prozent (n = 961) sind überzeugt, dass dieser ein grosses Problem für die Menschheit darstellt (vgl. Darstellung D 3.1).

D 3.1: Einstellung und Motive zum Klimawandel (N = 1'248)



Legende: Die Frage lautete «Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?». Antwortanteile unter 5 Prozent sind nicht beschriftet.

Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

¹² Statistik der Stadt Zürich: Steuerbares Einkommen für Stadtkreis Alt-Wiedikon (Median 29'600 Fr.) für das Jahr 2023.

¹³ Gewichtete Stichprobe für den Perimeter aus dem Sozialraummonitoring für das Jahr 2024, gemäss Stadt Zürich Stadtentwicklung (2025).

¹⁴ <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/gremien/parteien-und-fraktionen/>, Zugriff am 23.02.2026.

Über die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass sich eine klimafreundliche Produktion nicht negativ auf die schweizerische Wirtschaft auswirken würde (24,2% stimmen voll und 34,8% eher zu; siehe Darstellung D 3.1). Im Umweltpanel 2022¹⁵ wurde eine vergleichbare Frage gestellt, wobei 82,6 Prozent davon ausgehen, dass eine klimafreundliche Produktion zum Unternehmenserfolg beiträgt. Die befragte Quartierbevölkerung zeigt sich im gesamtschweizerischen Vergleich somit etwas kritischer gegenüber den wirtschaftlichen Auswirkungen von Klimaschutzmassnahmen.

Es bestehen bei den Befragten unterschiedliche Motive, die ihr Verhalten in Bezug auf Klimaschutz beeinflussen (vgl. Darstellung D 3.1):

- Besonders stark ausgeprägt ist das *persönliche Motiv* – der Wunsch, durch eigenes Verhalten einen Beitrag zu leisten. 44,6 Prozent (n = 556) halten es für persönlich wichtig, sich für den Klimaschutz zu engagieren, weitere 36,2 Prozent (n = 452) stimmen dem eher zu.
- Auch *moralische Beweggründe* spielen unter den Befragten eine Rolle: 41,2 Prozent (n = 514) sehen es als ihre Pflicht an, zum Klimaschutz beizutragen. 34,3 Prozent (n = 428) stimmen dem eher zu.
- Das *soziale Motiv*, also der Einfluss durch das Umfeld oder die Gemeinschaft, fällt deutlich tiefer aus. Nur 9,8 Prozent stimmen voll (n = 122) und 22,6 Prozent (n = 282) eher zu, dass wichtige Personen aus ihrem Umfeld von ihnen erwarten, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

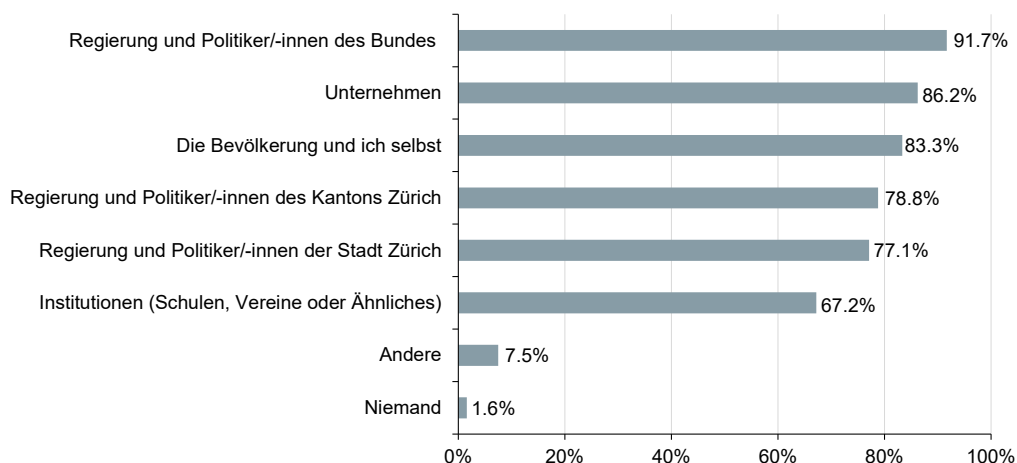
Aus den Ergebnissen lässt sich schliessen, dass in der Quartierbevölkerung bereits ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels besteht. Die Befragten erkennen nicht nur die Dringlichkeit der Thematik, sondern auch ihre eigene Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Fast die Hälfte der Befragten (45,2%; n = 564) stimmen zu, dass ihr persönliches Verhalten einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

I Verantwortung

Die Befragungsergebnisse zeigen deutlich, dass die *Verantwortung zur Mitigation* des Klimawandels gemäss Meinung der Befragten vor allem bei der Bundespolitik, den Unternehmen und der Bevölkerung selbst liegt (siehe Darstellung D 3.2). Fast alle Befragten (92%; n = 1'145) befürworten, dass die Regierung und die Politikerinnen und Politiker des Bundes vorrangig Massnahmen für den Klimaschutz ergreifen sollten. Im Gegensatz dazu, fällt die Zuschreibung der Verantwortung für die Politik auf kantonaler Ebene (rund 78%) und städtischer Ebene (rund 77%) deutlich tiefer aus. Den Unternehmen wird ebenfalls eine zentrale Verantwortung zugeschrieben.

¹⁵ Quoss, Franziska et al. (2023): Schweizer Umweltpanel. Achte Erhebungswelle: Kreislaufwirtschaft. Befragungszeitraum: Dezember 2021–Februar 2022, ETH Zürich, S. 15. Frage «Unternehmen, die nachhaltig und ressourcenschonend wirtschaften, sind langfristig erfolgreicher».

D 3.2: Akteure, die gemäss den Befragten Massnahmen gegen den Klimawandel ergreifen sollen (n = 1'242)

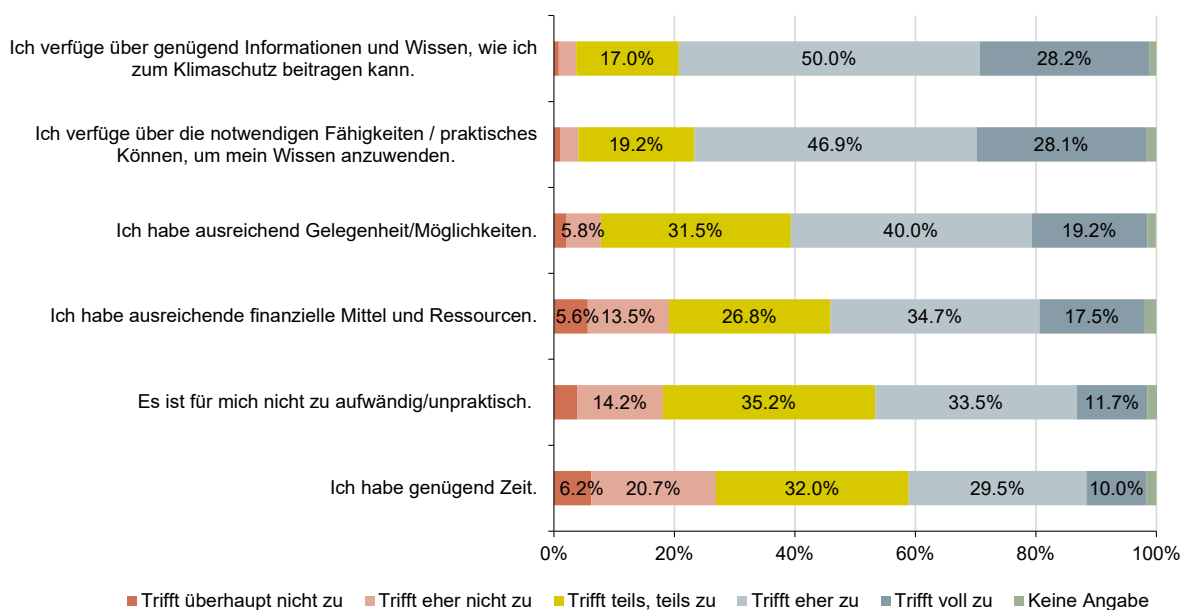


Legende: Die Frage lautete «Wer soll Massnahmen gegen den Klimawandel ergreifen?»; Mehrfachantworten möglich
 Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

3.1.2 KÖNNEN: Möglichkeiten und Fähigkeiten für Klimaschutz

Eine deutliche Mehrheit der Befragten gibt an, über ausreichend *Informationen und Wissen* zu verfügen, um aktiv zum Klimaschutz beitragen zu können. Auch das *praktische Können* zur Umsetzung dieses Wissens wird mehrheitlich bejaht. Rund 60 Prozent geben an, genügend *Gelegenheiten* respektive *Möglichkeiten* zu haben, um zum Klimaschutz beizutragen. Gleichzeitig wurden auch *limitierende Faktoren* abgefragt. Erschwerend für die Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen sind vor allem fehlende zeitliche Ressourcen, aber auch Aufwand und fehlende finanzielle Mittel können eine Hürde sein (siehe Darstellung D 3.3).

D 3.3: Fähigkeiten für Beiträge zum Klimaschutz (N = 1'248)



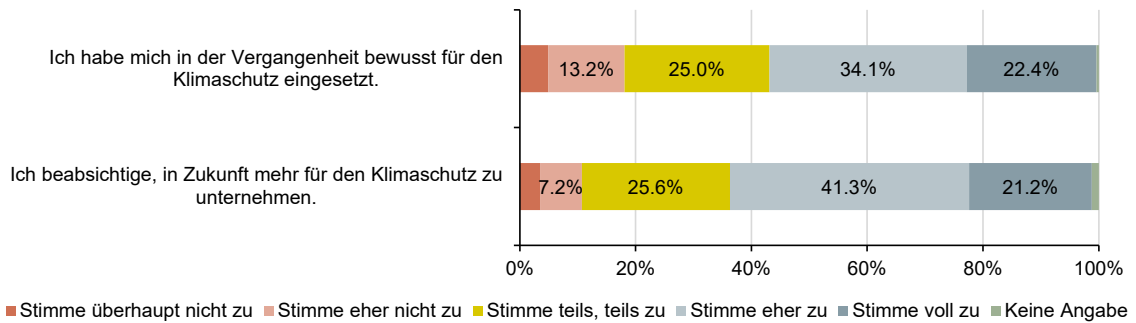
Legende: Die Frage lautete «Wie leicht fällt es Ihnen, etwas zum Klimaschutz beizutragen?». Antwortanteile unter 5 Prozent sind nicht beschriftet.
 Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass zwar ein solides Fundament an Wissen und Können vorhanden ist, jedoch auch zeitliche und finanzielle Hürden bestehen, die die Umsetzung erschweren.

3.1.3 TUN: Verhaltensintention

Sowohl rückblickend als auch mit Blick auf die Zukunft zeigt sich bei der Mehrheit der Befragten ein klares Engagement für den Klimaschutz (siehe Darstellung D 3.4).

D 3.4: Vergangener und zukünftiger Einsatz für den Klimaschutz (N = 1'248)

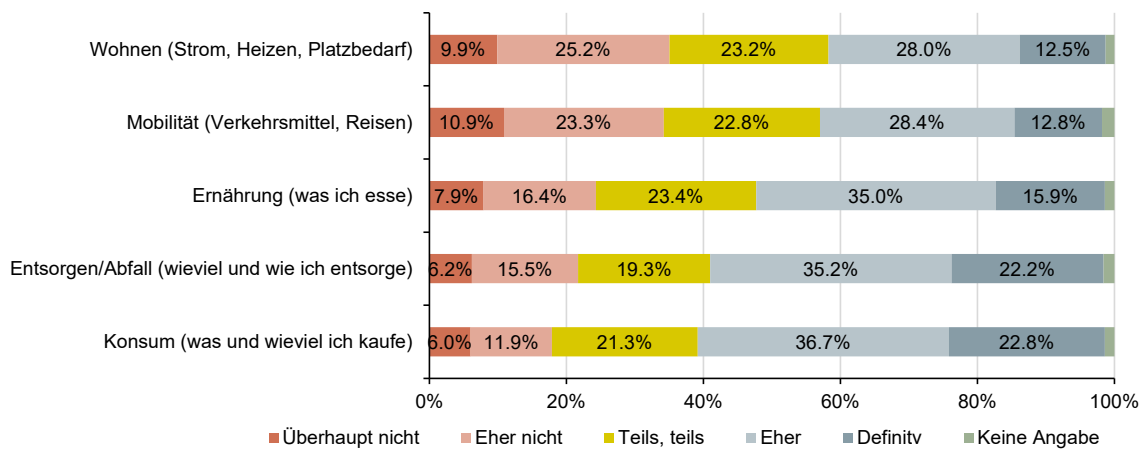


Legende: Die Frage lautete «Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?». Antwortanteile unter 5 Prozent sind nicht beschriftet.

Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

Die Bereitschaft der Befragten (Verhaltensintention) mehr für den Klimaschutz zu tun ist insbesondere im Bereich Konsum und im Bereich Entsorgung hoch (siehe Darstellung D 3.5). Etwas weniger gross ist die Motivation hingegen in den Bereichen Mobilität und Wohnen. Eine mögliche Erklärung für die geringe Priorisierung des Bereichs Wohnen ist, dass mehr als 90 Prozent (n = 1'159) der Befragten Mieter/-innen sind und nur einen sehr eingeschränkten Handlungsspielraum haben, um diese Quelle der Treibhausgasemissionen durch ihr Verhalten zu beeinflussen. Eine ähnliche Erklärung gibt es für die Mobilität: Die Mehrheit der Befragten nutzen im Alltag kein Auto (64%; n = 801) und nur 9,5 Prozent (n = 74) nutzen ein Auto für längere Strecken (> 51 Kilometer).

D 3.5: Bereiche für zukünftigen Einsatz für den Klimaschutz (N = 1'248)



Legende: Die Frage lautete «Wenn Sie an Ihren Alltag denken: In welchen Bereichen möchten Sie in Zukunft (noch) mehr für den Klimaschutz tun?». Antwortanteile unter 5 Prozent sind nicht beschriftet.

Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

3.1.4 Partizipationsverhalten

Das aktuelle Engagement der Befragten (N = 1'248) im eigenen Quartier oder bei Initiativen oder Projekten für den Klimaschutz ist eher tief.

- *Im eigenen Quartier:* 49,5 Prozent (n = 618) sind nach eigenen Angaben gar nicht aktiv, weitere 16,4 Prozent (n = 205) eher nicht. Nur 4,6 Prozent (n = 57) sind eher aktiv und 1,4 Prozent (n = 18) engagieren sich aktiv im Quartier.
- *Initiativen und Projekte für den Klimaschutz:* Nur 7,9 Prozent (n = 98) der Befragten sind Teil einer entsprechenden Initiative oder eines Projekts im Quartier oder ausserhalb.

Gründe, die eine Beteiligung an Projekten im Quartier erschweren, sind Zeitmangel, fehlende Informationen über aktuelle Projekte, bestehendes Engagement an anderer Stelle, sowie Zweifel an deren Wirksamkeit. Weitere genannte Gründe sind gesundheitliche Einschränkungen oder ein bereits geplanter Umzug aus dem Quartier.

Die Gründe für eine Beteiligung sind vielfältig. Häufig genannt werden das persönliche Interesse am Thema, der Wunsch zum Gemeinwohl beizutragen sowie die Möglichkeit, sich mit anderen im Quartier zu vernetzen und gemeinsam Wirkung zu erzielen. Vereinzelt wurde religiös motiviertes Engagement genannt.

Es besteht jedoch eher zurückhaltendes Interesse daran, sich vermehrt im Quartier zum Thema Klimaschutz zu engagieren: 13,9 Prozent (n = 174) sind überzeugt, sich künftig definitiv im Quartier für den Klimaschutz und eine clevere Ressourcennutzung zu engagieren. 29 Prozent (n = 362) der Befragten können es sich eher vorstellen. 24,3 Prozent (n = 303) sind diesbezüglich noch unentschieden. Trotzdem wünschen sich 60,3 Prozent (n = 752) der Befragten eine Kontaktaufnahme im Rahmen des Pilotquartiers Netto-Null. 38,4 Prozent (n = 479) der Befragten lehnen eine Kontaktaufnahme diesbezüglich ab.

3.2 Aktuelles Alltagsverhalten

In den folgenden Abschnitten wird das derzeitige klimarelevante Alltagsverhalten der Befragten dargestellt. Die Befragung beinhaltete Fragen zu Konsum, Ernährung, Abfallentsorgung und Mobilität. Dabei haben wir uns am Netto-Null-Cockpit der Stadt Zürich orientiert.¹⁶

3.2.1 Ernährung und Einkaufsverhalten

In der Befragung wurden das Verhalten beim Lebensmitteleinkauf sowie die Ernährungsweise abgefragt. Ein Grossteil der Befragten achtet bereits beim Lebensmitteleinkauf aufs Klima. Viele Befragte planen ihren Einkauf (52%; n = 627), verwenden dabei Mehrwegtaschen und -verpackungen (52%; n = 627) und bevorzugen regionale und saisonale Produkte (74%; n = 934). Zudem ist eine sehr grosse Mehrheit der Befragten (94%; n = 1'167) bemüht, keine Lebensmittel wegzuworfen, was wiederum ressourcenschonend und demnach auch klimafreundlich ist. Ein günstiger Preis für Lebensmittel ist

¹⁶ Netto-Null Cockpit der Stadt Zürich: <https://netto-null-cockpit.stadt-zuerich.ch/>

Die Bereiche Gebäude, Land- und Forstwirtschaft sowie negative Emissionen wurden in der Befragung der Bevölkerung bewusst weggelassen, da sie durch andere Datenerhebungen abgedeckt werden (Gebäude) oder nicht relevant sind für das Quartier.

den Befragten eher nicht wichtig.¹⁷ Dies lässt sich mit den hohen Bruttojahreseinkommen der Befragten in Verbindung bringen. Befragte mit höherem Einkommen bewerten einen tiefen Preis tendenziell als weniger wichtig im Vergleich zu den Befragten mit tieferem Einkommen. Ausserdem ist eine gesunde Ernährung den meisten Befragten wichtig. 47,4 Prozent (n = 591) legen eher Wert darauf, 37,3 Prozent (n = 465) sogar in besonderem Masse.

Ein Grossteil der Befragten ernährt sich omnivor, wobei der Fleischkonsum bei den Befragten im Vergleich zur Stadt moderater ist (siehe Darstellung D 3.6). Fast 10 Prozent (n = 123) der Befragten leben vegetarisch, und 2,1 Prozent (n = 26) ernähren sich vegan.

D 3.6: Ernährungstypen – Vergleich Quartierbevölkerung Binz und Alt-Wiedikon und der Zürcher Stadtbevölkerung

Antwortitem	Befragung Bevölkerung Pilotquartier Netto-Null, N = 1'248		Stadtweite Befragung des gfs-Zürich 2022, N = 805
Ich esse 1-mal oder weniger pro Woche Fleisch.	26,1%	n = 326	20%
Ich esse 2- bis 3-mal pro Woche Fleisch.	34,6%	n = 432	40%
Ich esse 4- bis 7-mal pro Woche Fleisch.	17,7%	n = 221	25%*
Ich esse mehr als 7-mal pro Woche Fleisch (mehr als eine Mahlzeit mit Fleisch pro Tag).	4,5%	n = 56	5%*
Ich esse kein Fleisch aber Fisch.	4,3%	n = 54	–
Ich ernähre mich vegetarisch (alle Varianten: Lacto-, Ovo-, Ovo-Lacto; kein Fisch).	9,9%	n = 123	7%
Ich ernähre mich vegan.	2,1%	n = 26	1%
Keine Angabe	0,8%	n = 10	1%

Legende: Die Frage lautete «Welche der folgenden Ernährungsweisen trifft auf Sie am besten zu?». * Bei der stadtweiten Befragung lauteten die Fragen: «Ich esse 4- bis 5-mal die Woche Fleisch» und «Ich esse mehr als 5-mal die Woche Fleisch».

Quellen: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025. Gfs-zürich (2023). Repräsentative Bevölkerungsbefragung in der Stadt Zürich. Ergebnisse der Befragung zum Thema Nachhaltige Ernährung Dezember 2022, Zürich, Seiten 1–87.

3.2.2 Konsum

Auch beim allgemeinen Konsum achten viele der Befragten nach eigenen Angaben auf Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit:

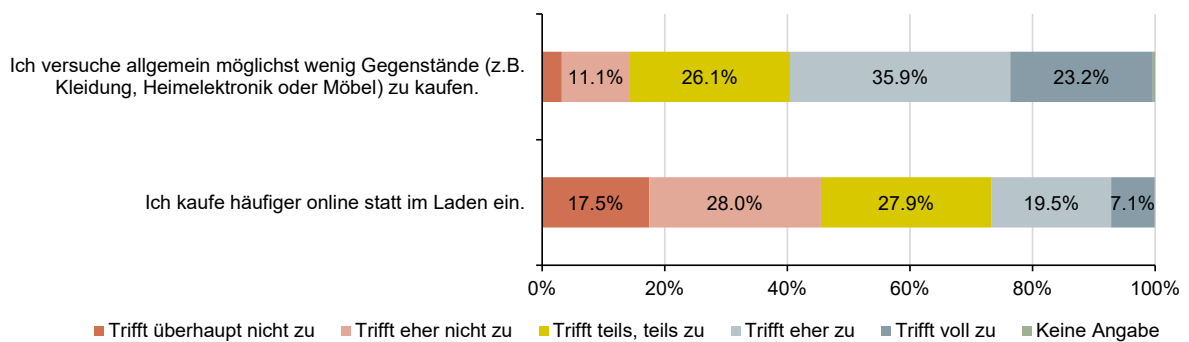
- **Umwetlabel** (z.B. *Oecoplan, Ecocert, FSC, Energieetikette, GOTS*): Über die Hälfte wählt häufig Produkte mit Umwelabel. 25,4 Prozent (n = 317) tun dies nach eigener Aussage konsequent, weitere 36 Prozent (n = 449) eher konsequent.
- **Secondhand**: Die Mehrheit kauft regelmässig gebrauchte Artikel. Nur ein geringer Anteil der Befragten kauft ausschliesslich neue Produkte. 4,3 Prozent (n = 54) besit-

¹⁷ Ein günstiger Preis steht für viele nicht im Vordergrund: 18,9 Prozent (n = 236) achten gar nicht darauf, 38,9 Prozent (n = 486) eher nicht, und 28,6 Prozent (n = 357) nur teilweise.

zen keine gebrauchten Gegenstände, bei weiteren 14,5 Prozent (n = 181) trifft dies eher zu.

- *Mieten und Teilen*: 28,1 Prozent (n = 351) geben an, definitiv zu versuchen, Gegenstände zu mieten oder mit anderen zu teilen. 25,3 Prozent (n = 316) tun dies eher.
- *Selbermachen und Präferenz stationärer Handel*: Weniger verbreitet ist das Selbermachen von Gegenständen anstelle eines Kaufs. 38,8 Prozent (n = 484) nutzt diese Option gar nicht, 32,7 Prozent (n = 408) eher nicht. Gleichzeitig zeigt sich ein generelles Bemühen, sich beim Konsum zurückzuhalten, und den stationären Handel dem Online-Shopping vorzuziehen (siehe Darstellung D 3.7).

D 3.7: Zurückhaltung im Konsum und tendenzielle Präferenz für den stationären Handel (N = 1'248)



Legende: Die Frage lautete «Inwiefern treffen folgende Aussagen auf Sie zu?». Antwortanteile unter 5 Prozent sind nicht beschriftet.
Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

3.2.3 Entsorgung

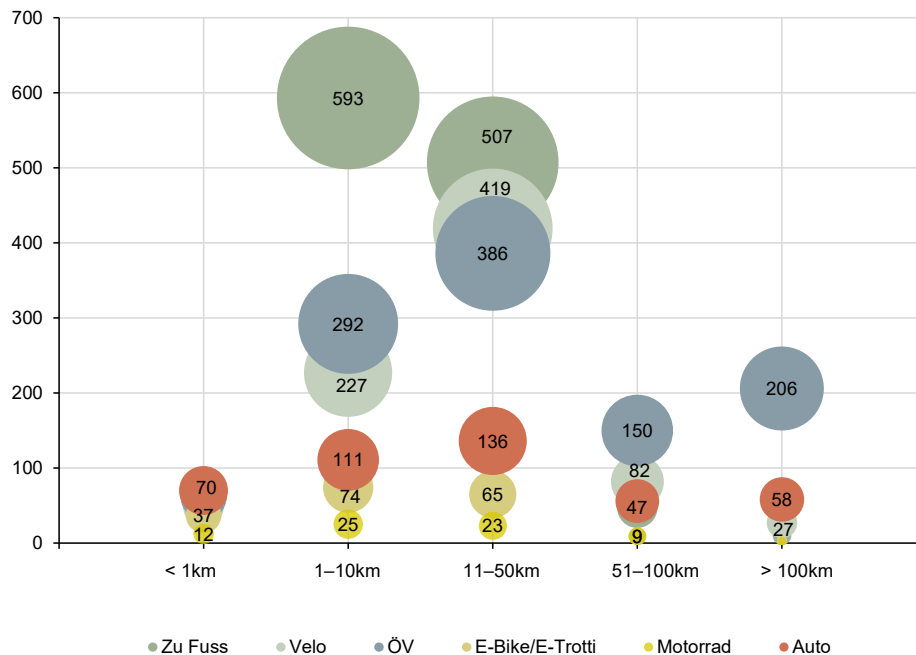
Im Bereich Abfall und Entsorgung zeigen die Befragten folgende Verhaltensweisen:

- *Rezyklieren und Separieren*: Die grosse Mehrheit der Befragten rezykliert und separiert Abfall (80,3% definitiv und eher; n = 1'003). Nur 61 (4,9%) Personen gaben an, kaputte Produkte wegzuwerfen. 13,4 Prozent (n = 167) tun dies eher.
- *Küchenabfall und Grüngut*: Mehr als 60 Prozent (n = 765) sammeln Küchenabfälle und Grüngut und entsorgen diese in die Grünguttonnen.
- *Verkaufen, Spenden oder Verschenken von gebrauchten Gegenständen*: 40,1 Prozent (n = 501) verkaufen, spenden oder verschenken gebrauchte Gegenstände, die sie nicht mehr wollen. Etwas mehr als ein Drittel (34,2%; n = 427) tut dies eher.
- *Upcycling und Reparieren*: 15,4 Prozent (n = 192) verwenden gebrauchte Produkte anderweitig oder reparieren sie, weitere 38,1 Prozent (n = 476) tun dies eher.

3.2.4 Mobilität

Im Alltag nutzen die Befragten mehrheitlich den öffentlichen Verkehr (88,5%), sie sind zu Fuss (98,3 %) oder mit dem Velo (66%) unterwegs. Auto (35,8%), Motorrad (8,3%) und E-Bike/E-Trotti (17,1%) nutzen nur wenige der Befragten (vgl. Darstellung D 3.8). 801 Personen (64,2%) fahren kein Auto im Alltag. Das ist weniger als im städtischen Durchschnitt.

D 3.8: Nutzung von verschiedenen Verkehrsmitteln im Alltag (N = 1'248)



Legende: Dargestellt sind die Anzahl Personen, die die jeweiligen Verkehrsmittel für die abgebildeten Distanzen nutzen. Die Frage lautete «Wie viele Kilometer legen Sie mit folgenden Verkehrsmitteln in einer normalen Woche für Arbeits- oder Ausbildungsweg und Freizeit (ohne Ferien) zurück?».

Quelle: Interface, Bevölkerungsbefragung 2025.

Die Mehrheit (84,1%; n = 1'050) der Befragten ist in den letzten fünf Jahren mit dem Flugzeug in die Ferien gereist. Hierbei zeigt sich, dass die Befragten (n = 1'046) insgesamt mehr Kurzstreckenflüge (ca. 6'600) als Langstreckenflüge (ca. 3'000) unternommen haben. Weiter nutzten 83,3 Prozent (n = 1'039) Hybridautos oder Hybridwohnwagen, 64,3 Prozent (n = 802) den Zug und 24,9 Prozent (n = 311) das Fahrrad für ihre Ferienreisen. Ein sehr kleiner Anteil (5%; n = 67) geben an, dass sie für die Ferien kein Auto nutzen und auf Flugreisen verzichten.

3.3 Nullmessung Unternehmen

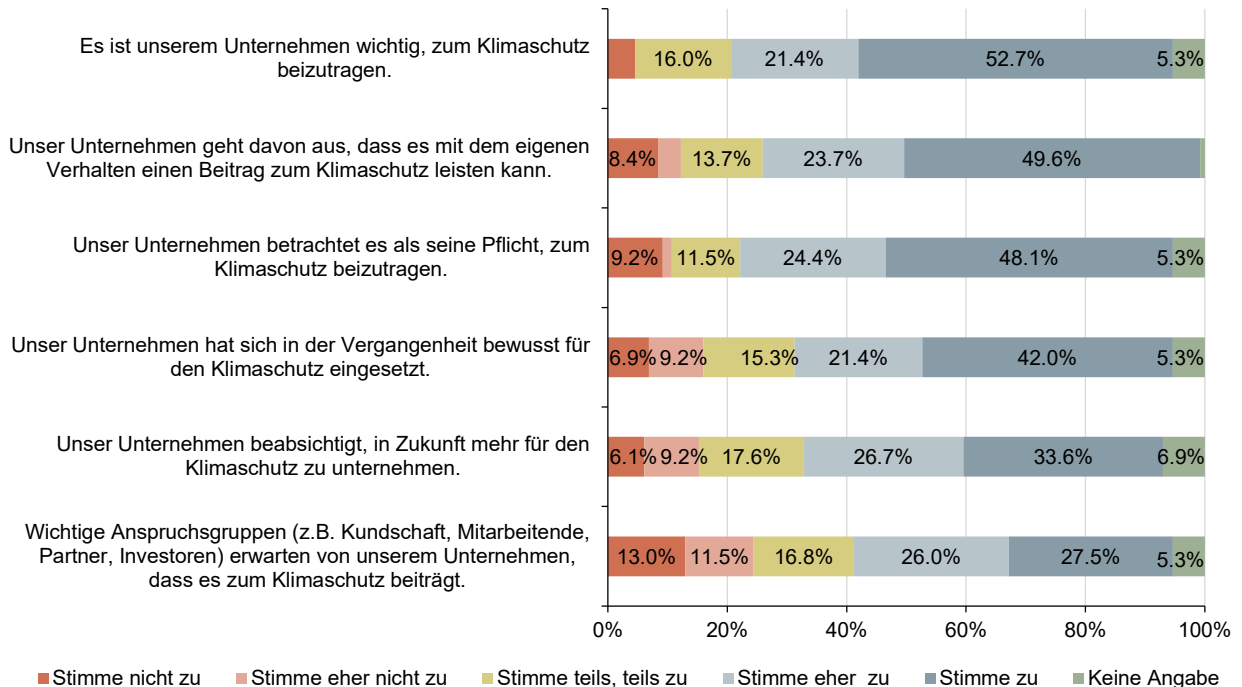
Die Online-Befragung wurde an 700 Unternehmen versandt, und es gingen 131 gültige Antworten ein, was einer Rücklaufquote von 18,7 Prozent entspricht. 13 Antworten von teilnehmenden Unternehmen (1,9%) waren ungültig, da weniger als 15 Prozent der Fragen beantwortet wurden oder das Unternehmen keinen physischen Standort in der Binz respektive in Alt-Wiedikon hat. In der Befragung wurde jeweils zwischen der strategischen Ebene der Unternehmensführung und der operativen Massnahmenumsetzung unterschieden.

3.3.1 Einstellung zum Klimaschutz

Die befragten Unternehmen (N = 131) sind mehrheitlich positiv gegenüber dem Thema Klimaschutz eingestellt und fühlen sich verpflichtet, einen Beitrag dazu zu leisten (vgl. Darstellung D 3.9). Ein Drittel der befragten Unternehmen (33,6%; n = 44) will in Zukunft mehr für den Klimaschutz tun. Bereits in der Vergangenheit hat sich ein grosser Teil der Unternehmen (42%; n = 55) bewusst für den Klimaschutz eingesetzt. Die Unternehmen finden es wichtig, zum Klimaschutz beizutragen. Fast die Hälfte (49,6%; n = 65) geht zudem davon aus, dass sie mit dem eigenen Verhalten einen Beitrag zum

Klimaschutz leisten kann. Dies werde teilweise (27,5%; n = 36) auch von wichtigen Anspruchsgruppen erwartet.

D 3.9: Einstellung der befragten Unternehmen zum Klimaschutz (N = 131)



Legende: Die Frage lautete «Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?». Antwortanteile unter 5 Prozent sind nicht beschriftet.

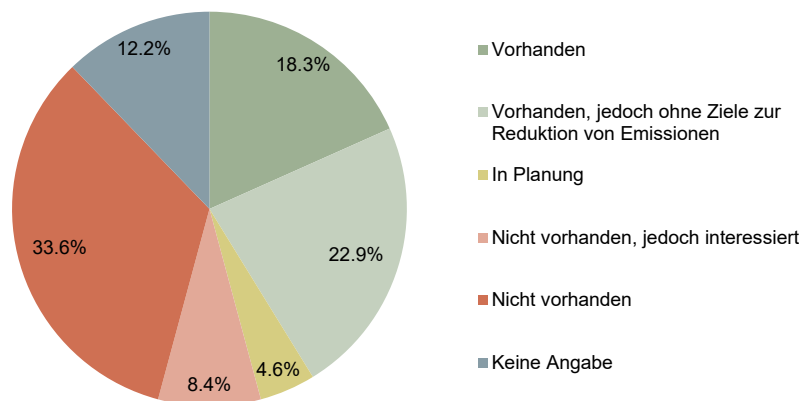
Quelle: Interface, Unternehmensbefragung 2025.

3.3.2 Strategische Ebene: Strategien für Nachhaltigkeit

Die Mehrheit der befragten Unternehmen verfügt bereits über eine Nachhaltigkeitsstrategie, plant deren Einführung oder zeigt grundsätzlich Interesse daran (vgl. Darstellung D 3.10).

- *Aktiv:* Rund 18,3 Prozent (n = 24) der befragten Unternehmen haben bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie mit Treibhausgas-Emissionszielen und 22,9 Prozent (n = 30) verfolgen eine Strategie ohne konkrete Ziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen.
- *In Planung:* Bei 4,6 Prozent (n = 6) ist eine Nachhaltigkeitsstrategie in Planung, der Umsetzungszeitraum allerdings noch unklar.
- *Interesse:* 8,4 Prozent (n = 11) der Unternehmen sind an einer Nachhaltigkeitsstrategie interessiert. Ein Drittel der befragten Unternehmen hat jedoch weder eine Nachhaltigkeitsstrategie noch Interesse daran, eine zu erarbeiten (33,6%; n = 44).

D 3.10: Unternehmen mit Nachhaltigkeitsstrategien (N = 131)



Legende: Die Frage lautete «Verfolgt Ihr Unternehmen eine Nachhaltigkeitsstrategie mit Zielen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen?»

Quelle: Interface, Unternehmensbefragung 2025.

Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Unternehmensgrösse und dem Vorhandensein beziehungsweise der Planung einer Nachhaltigkeitsstrategie lässt sich nicht feststellen.

I Zielbereiche

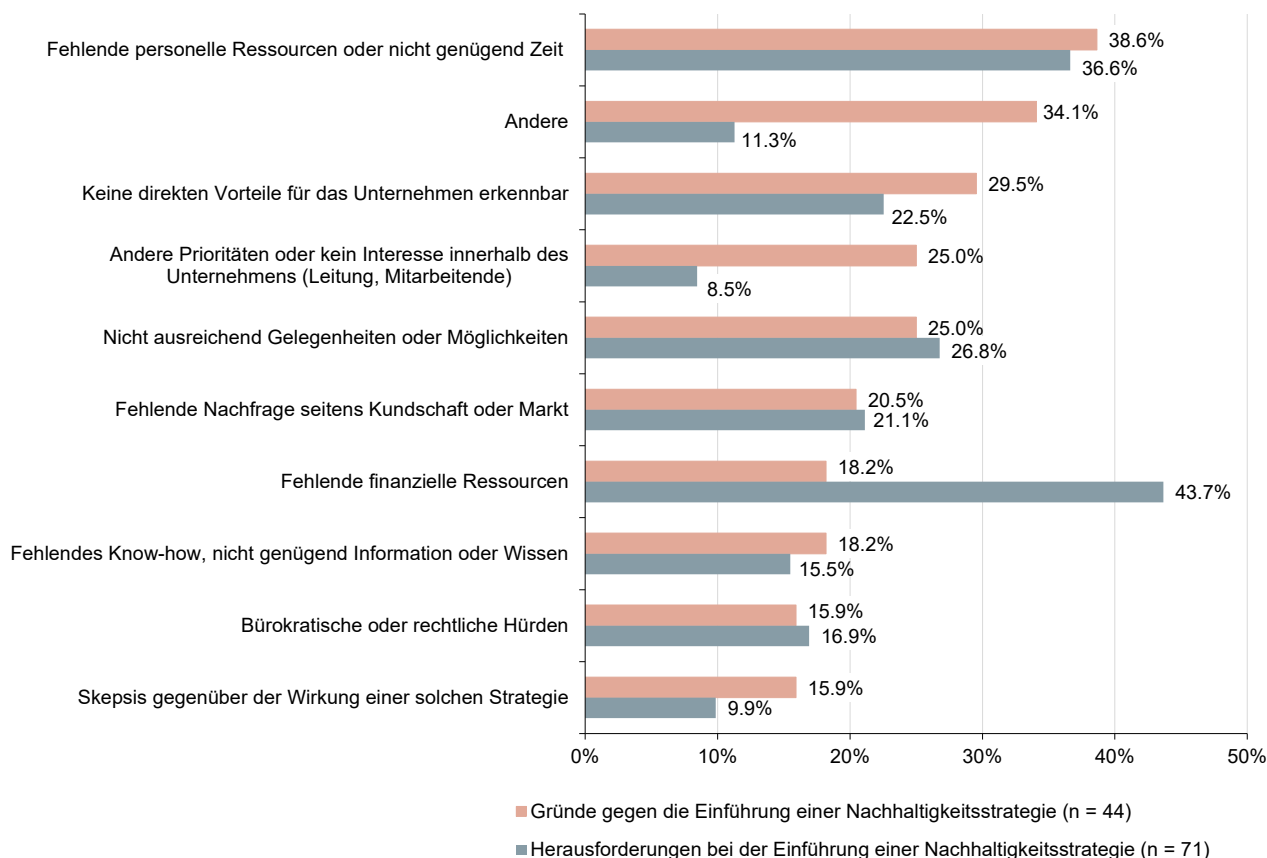
Die meisten befragten Unternehmen mit bestehender, geplanter Nachhaltigkeitsstrategie oder Interesse an einer solchen (n = 71) setzen sich Ziele in den Bereichen Mobilität und Entsorgung. Nachfolgend sind die Bereiche nach absteigender Priorität aufgelistet:

- Mobilität (64,8%; n = 46)
- Entsorgung (59,2%; n = 42)
- Konsum und Beschaffung (46,5%; n = 33)
- Gebäude und Produktionsanlagen (43,7%; n = 31)
- Ernährung (22,5%; n = 16)
- Negative Emissionen (8,5%; n = 6)
- Land- und Forstwirtschaft (7%; n = 5)

I Hindernisse für die und bei der Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie

Fehlende personelle Ressourcen und Zeitmangel stellen den Hauptgrund dar, weshalb die befragten Unternehmen keine Nachhaltigkeitsstrategie einführen. Dies ist auch die zentrale Herausforderung bei der Einführung einer solchen Strategie, wobei fehlende finanzielle Ressourcen hier noch relevanter sind (siehe Darstellung D 3.11).

D 3.11: Gründe gegen die Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie und Herausforderungen bei der Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie



Legende: Die Fragen lauteten «Welche Gründe sprechen in Ihrem Unternehmen gegen die Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie?» und «Was sind bzw. waren Herausforderungen oder Hindernisse bei der Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie in Ihrem Unternehmen?»; Mehrfachantworten möglich.

Quelle: Interface, Unternehmensbefragung 2025.

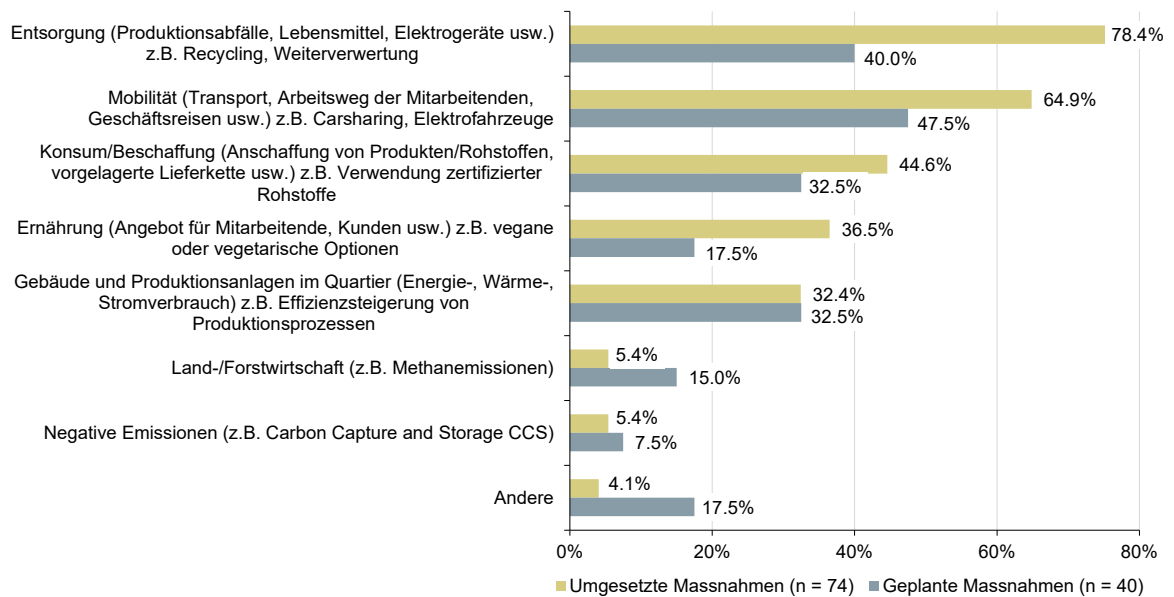
3.3.3 Operative Ebene: Massnahmen für den Klimaschutz

Über die Hälfte der befragten Unternehmen (56,5%; n = 74) haben bereits Massnahmen für den Klimaschutz umgesetzt, und jedes dritte Unternehmen (30,5%; n = 40) plant (zusätzlich) neue Massnahmen. 26,7 Prozent (n = 35) haben bislang keine Massnahmen ergriffen und beabsichtigen auch keine Umsetzung. Auch hier zeigt sich kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Unternehmensgrösse und umgesetzten oder geplanten Massnahmen.

Massnahmenbereiche

Unter den bereits realisierten Massnahmen dominiert der Bereich Entsorgung (siehe Darstellung D 3.12). Die Mehrheit der geplanten Massnahmen betreffen den Bereich Mobilität. Andere Bereiche, die genannt wurden, sind die Einflussnahme auf die Politik, die Energieproduktion, sowie Suffizienz.

D 3.12: Bereiche der umgesetzten und geplanten Massnahmen

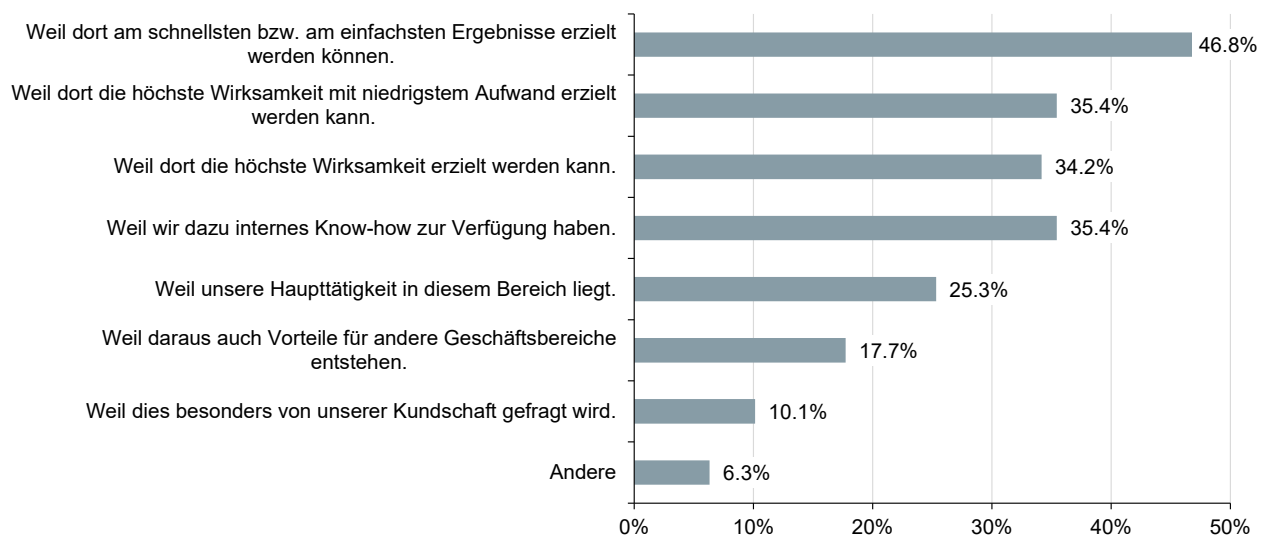


Legende: Die Fragen lauteten «In welchen Bereichen wurden bereits Massnahmen umgesetzt?» und «In welchen Bereichen sind Massnahmen geplant?»; Mehrfachantworten möglich.

Quelle: Interface, Unternehmensbefragung 2025.

Die Bereiche für die Massnahmen wurden vor allem so gewählt, dass möglichst schnell und einfach Ergebnisse erzielt werden können (siehe Darstellung D 3.13). Relevant für die Auswahl von Massnahmen ist zudem das Verhältnis von Aufwand und Wirkung und das verfügbare Know-how.

D 3.13: Gründe für die Auswahl der Bereiche der Massnahmen (n = 79)



Legende: Die Frage lautete «Aus welchen Gründen wurden Massnahmen in diesen Bereichen umgesetzt und/oder geplant?»; Mehrfachantworten möglich.

Quelle: Interface, Unternehmensbefragung 2025.

I Hindernisse für die Umsetzung von Massnahmen

Die Herausforderungen für die Umsetzung von Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind auf der operativen Ebene ähnlich wie auf der strategischen Ebene:

- *Fehlende Ressourcen:* In vielen Unternehmen fehlen die personellen Ressourcen respektive die Zeit (48,6%; n = 36) – beispielsweise, wenn die Firma nur aus einer Einzelperson besteht. Auch fehlende finanzielle Ressourcen sowie Wettbewerb und Kostendruck sind relevante Hindernisse (45,9%; n = 34).
- *Geringe Nachfrage oder tiefe Priorität:* Manche Unternehmen gaben an, dass die Nachfrage seitens der Kundschaft fehlt (31,1%; n = 23), oder es an ausreichend Gelegenheiten beziehungsweise Möglichkeiten (28,4%; n = 21) mangelt. Zudem haben einige Unternehmen andere Prioritäten oder kein Interesse (21,6%; n = 16) oder es fehlt ihnen an Know-how, Informationen und Wissen (21,6%; n = 16).
- *Effektivität und Mehrwert:* Manche Unternehmen sehen keine direkten Vorteile für sich (27%; n = 20). Grundsätzliche Bedenken gegenüber der Wirkung solcher Massnahmen wurde weniger als Hürde genannt (16,2%; n = 12).
- *Rahmenbedingungen:* Für wenige Unternehmen (18,9%; n = 14) sind bürokratische oder rechtliche Hürden relevant. Ebenfalls wenige Unternehmen (13,5%; n = 10) sehen die fehlende Unterstützung oder fehlende Anreize durch Behörden (z.B. durch Fördermöglichkeiten) als Hürde.
- *Konkrete Umsetzungshürden:* Das Finden von geeigneten, emissionsarmen Alternativen ist nur bei wenigen Unternehmen (17,6%; n = 13) eine Herausforderung. Fehlende geeigneter Standorte oder Infrastruktur beispielsweise, weil sie Mieträume statt Eigentum nutzen, ist ebenfalls nur bei wenigen eine Hürde (16,2%; n = 12). Für einige ist die Abstimmung mit Lieferanten, Partnern oder dem Markt herausfordernd (13,5%; n = 10) und nur wenige sehen die Integration in bestehende Betriebsabläufe und -strukturen als Herausforderung (9,5%; n = 7).

3.3.4 Klimawirkung, Labels und Nutzung von Angeboten der Stadt Zürich

Die folgenden Ergebnisse zeigen, dass nur ein sehr geringer Teil der befragten Unternehmen Untersuchungen zu ihren Treibhausgasemissionen durchgeführt hat, Nachhaltigkeitslabels nutzt oder Angebote der Stadt Zürich im Bereich Klimaschutz kennt beziehungsweise in Anspruch nimmt.

I Untersuchung zu Treibhausgasemissionen

Nur ein kleiner Anteil der befragten Unternehmen geben an, bereits Untersuchungen zum Thema Treibhausgasemissionen oder Klimawirkung durchgeführt zu haben. Die Mehrheit (80,9%; n = 106) hat solche Untersuchungen bisher nicht durchgeführt.

Auf die Frage, wo gemäss den Untersuchungen (n = 14) die wichtigsten Emissionshotspots liegen, nannten neun (64,3%) Unternehmen den Bereich Konsum beziehungsweise Beschaffung, sieben (50%) Unternehmen gaben den Bereich Mobilität und fünf (35,7%) Unternehmen den Bereich Gebäude und Produktionsanlagen an. Nur drei (21,4%) Unternehmen gaben an, dass einer ihrer Emissionshotspots im Bereich Entsorgung liegt. Es konnten mehrere Emissionshotspots pro Unternehmen angegeben werden.

I Nutzung von Labels

Die Mehrheit der befragten Unternehmen beziehungsweise ihre Produkte sind nicht mit einem Nachhaltigkeitslabel ausgezeichnet (74%, n = 97). 13 Unternehmen (9,9%) sind teilweise und neun Unternehmen (6,9%) sind ganzheitlich ausgezeichnet. Folgende Labels, Initiativen und Preise wurden an einzelne befragte Unternehmen vergeben: ecovadis, ISO, Science Based Target Initiative (SBTi), B Corporation, Global Reporting

Initiative (GRI), Watt d'Or, MSCI, CDP, Minergie, SNBS, DGNB, swisstainable, Bio, Bio-Knospe, MSC, ASC, Fair Trade, BioSuisse, my climate und Oeko Tex.

I Nutzung von bestehenden Angeboten der Stadt

Die Mehrheit der befragten Unternehmen (68,7%; n = 90) nutzte bisher keine Angebote der Stadt. Bekannte oder genutzte Angebote sind insbesondere Beratungsangebote (Öko-Kompass, Energie, Klima und Umwelt) sowie städtische Förderprogramme wie «KlimUp» und «Stadtgrün».

3.3.5 Partizipation im Quartier

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen beteiligt sich nicht an Aktivitäten im Quartier (51,1%; n = 67). 29 Prozent interessieren sich für das Quartier, engagieren sich jedoch nur selten (n = 38). Nur 13,7 Prozent der Unternehmen nehmen regelmässig an Aktivitäten im Quartier (n = 18) teil. Folgende Gründe sprechen aus Sicht der Unternehmen gegen eine stärkere Beteiligung an Aktivitäten im Quartier:

- *Fehlende Ressourcen:* Die befragten Unternehmen, die sich nicht oder nur teilweise im Quartier beteiligen (n = 105), führten vor allem fehlende personelle Ressourcen oder mangelnde Zeit als zentrale Herausforderung auf (46,7%; n = 49). Vielen Unternehmen fehlen jedoch auch Informationen über lokale Engagement-Möglichkeiten (38,1%; n = 40). Auch fehlende finanzielle Ressourcen sind für einige Unternehmen ein Hindernis, sich im Quartier zu beteiligen (19%; n = 20). Es konnten mehrere Gründe pro Unternehmen angegeben werden.
- *Geringe Nachfrage oder Priorität:* Einige Unternehmen erkennen keine direkten Vorteile für sich (21,9%; n = 23) oder werden von anderen Prioritäten oder fehlendem Interesse innerhalb des Unternehmens daran gehindert sich zu engagieren (21%; n = 22). Auch eine fehlende Nachfrage seitens der Kundschaft beziehungsweise des Markts spielen eine Rolle (15,2%; n = 16) und einige Unternehmen sind gegenüber der Wirkung solcher Aktivitäten skeptisch (6,7%; n = 7).
- *Rahmenbedingungen:* Für viele Unternehmen gab es bisher keine passenden Gelegenheiten sich im Quartier zu engagieren (35,2%; n = 37). Aber nur wenigen Unternehmen (4,8%; n = 5) fehlt es an Anreizen und Unterstützung von Behörden oder lokalen Organisationen. Einzelne engagieren sich bereits in einem anderen Quartier oder planen einen Wegzug aus dem Quartier Binz beziehungsweise Alt-Wiedikon.

Eine Kontaktaufnahme im Rahmen des Pilotquartiers Netto-Null wünschen sich 55 Prozent (n = 72) der befragten Unternehmen. 38,2 Prozent (n = 50) der befragten Unternehmen lehnen eine Kontaktaufnahme diesbezüglich ab.